

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Bismarck-Strasse 10, 10011
Eigentümer: Dr. G. G. G. G. G.
Dresden - K. 1, Waisenstraße 24/25

Verantwortlich: Dr. G. G. G. G. G.
Redaktion: Dr. G. G. G. G. G.
Dresden - K. 1, Waisenstraße 24/25

Druck u. Verlag: Dietrich & Wiedemann
Dresden, Waisenstraße 10, 10011
Kundenpreis: 1,50 M. (inkl. Post)

Gespräche hinter den Genfer Kulissen

Frankreichs Plan der Isolierung Deutschlands

London, 7. März. Der Genfer Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ erzählt, daß hinter den Kulissen zwei wichtige Verhandlungen liefen; Frankreich und Italien verhandelten über ihre Gegenseite in Tripolis und die Lage der Italiener in Tunis, was für die Flottenverhandlungen von Wichtigkeit sei.

Eine französisch-italienische Annäherung könne innerhalb kürzester Zeit Wirklichkeit werden.

Rußland verhandelt mit Staaten an seiner Westgrenze, darunter Finnland und Rumänien, über einen Richtungsgriffspalt. Polen bemühe sich eifrig, eine erfolgreiche Rolle als Vermittler zwischen Rumänien und Rußland zu spielen. Der Korrespondent fragt, wie weit die Bemühungen Frankreichs und Polens wirklich rein friedliche seien. Seien sie nicht vielmehr aus dem Wunsche zu erklären, beide Hände gegen Deutschland freizubekommen?

Tardieu verhandelt mit Sir Simon

Genf, 7. März. Der französische Ministerpräsident Tardieu trifft am Dienstagvormittag hier ein und wird, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, eingehende Verhandlungen mit dem englischen Außenminister über den Vorschlag des Zusammenchlusses der Donauländer führen, den die französische Regierung schon in einer Denkschrift den europäischen Großmächten vorgelegt hat. Der französische Plan baut sich, wie verlautet, im wesentlichen auf folgenden vier Punkten auf:

1. Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei treten in enge wirtschaftliche Verbindung auf Grund von Abkommen, in denen die wirtschaftlichen Beziehungen dieser Staaten für die Zukunft neu geregelt werden.
2. Der Beitritt der übrigen Donauländer, jedoch nicht Polens, zu dieser Staatengruppe ist zulässig. Jedoch bilden die drei er genannten Staaten die Grundlage des angekrehten engen wirtschaftlichen Zusammenchlusses der Donauländer.
3. Die französische Regierung erklärt sich bereit, diesen Staaten im Falle der praktischen Durchführung des Planes finanzielle Hilfe zu gewähren.
4. England, Italien, Frankreich und Deutschland verpflichten sich gegenseitig, aus den wirtschaftlichen Vorteilen, die sie der neuen Gruppierung der Donauländer besonders auf politischem Gebiet sichern, für sich keinen Vorteil zu ziehen. Sollte eine dieser vier Mächte einem der Donauländer auf politischem Gebiet besondere Entgegenkommen zeigen, so dürfen hieraus unter keinen Umständen Sonderrechte gezogen werden.

Wie weiter verlautet, vertritt die französische Denkschrift den Standpunkt, daß die Verhandlungen über den Zusammenbruch der Donauländer erst dann praktisch begonnen werden sollen, wenn eine vollständige Uebereinkunft zwischen Frankreich, England, Italien und Deutschland zustande gekommen ist.

Französische Kritik am Donauplan

Paris, 7. März. Der Plan einer wirtschaftlichen Donauländerunion wird vom Herausgeber der „Victoire“, Gaston Hervé, für schwer durchführbar gehalten, weil Oesterreich den Zusammenschluß mit Deutschland suche und weil dieser Plan die Revision des Vertrages von Trianon zugunsten Ungarns voraussetze. Die wahre Ursache der Unzulänglichkeit des Donauplanes liege darin, daß Oesterreich sich einer Revision des Versailler Vertrages zu ermächtigen, sich Deutschland einzusetzen und ab dann den Vertrag von Trianon zugunsten Ungarns zu revidieren. Die französische Regierung wolle aber auch nicht vor der eigenen nationalen Presse um seinen Preis an den Vertrag rühren.

„Republique“ schreibt: Frankreich verleihe, die Förderung der Donauländer zu schaffen. Die schwierige Lage Oesterreichs und Ungarns werde das erleichtern. Prag sei für diese Politik, weil allein sie der Tschechoslowakei die Möglichkeit gebe, der deutschen Einkreisung zu entgehen.

Geteilte Aufnahme in England

London, 7. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will in einer Kolumne der Nachrichten eine ernste Gefahr für den englischen Handel erblicken, die besonders groß wäre, wenn große Industrieländer, wie Frankreich und Deutschland, sich etwa an der Union beteiligten. Eine Beteiligung Englands würde bei dem Charakter seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu den Dominions schmerzhaft sein. Eine Gefahr liege darin, daß man vielleicht verlockt werde, den Plan im Einverständnis mit Genf in aller Eile noch vor der Ottawa-Konferenz durchzuführen.

„Times“ dagegen bezieht den französischen Plan mit Wärme und sagt, schon im Hinblick auf die Lage Ungarns und Oesterreichs verleihe er die freundschaftlichste Erwägung. Ein Ausbruch könne zu einer Katastrophe in diesen beiden Ländern führen. Rasche Hilfe mit primitiven Hilfsmitteln sei möglicherweise viel zweckmäßiger als die langsame Ausarbeitung eines vollkommenen Planes.

Im „Daily Herald“ wird der Tardieuplan nicht nur wegen seiner technischen Schwierigkeiten abgelehnt, sondern

vor allem deshalb, weil er sich gegen Deutschland richte.

Er sei ein Teil des Kampfes zwischen der französischen Finanz- und der deutschen Industrie um die wirtschaftliche und politische Vorherrschaft in Mittel- und Südosteuropa.

„Morning Post“ meint, es sei kaum zu erwarten, daß Deutschland einem Plane zustimme, der seinen Einfluß in dem fraglichen Gebiete so stark neutralisieren würde. Das höchste, was man sich zugunsten Frankreichs von der deutschen Haltung versprechen könne, sei, daß Deutschland etwaigen Widerstand für politisch unangebracht erklären und daher „praktisch“ handeln werde.

Ausfuhrabkommen Rom-Budapest perfekt

Budapest, 7. März. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet:

Die ungarische und die italienische Regierung haben in Rom ein Abkommen unterzeichnet, das den Zweck verfolgt, den Warenverkehr zwischen Ungarn und Italien zu fördern. Auf Grund der Vereinbarung werden die beiden Regierungen zur Regelung der Eisenbahnzölle einen gemeinsamen Ausschuss errichten, im Frachtfuhr- und Durchgangsverkehr Erleichterungen einführen und zur Förderung der gegenseitigen Ausfuhr die Möglichkeit von Kreditverleihungen schaffen.

Ungarn zieht Erkundigungen ein

Budapest, 7. März. Wie halbamtlich gemeldet wird, hat Außenminister W. A. K. sich am Sonntag zu kurzem Aufenthalt nach Rom, Genf und Paris begeben, um über den Donauplan im Wege persönlicher Fühlungnahme nähere Aufschlüsse zu erhalten.

Japan setzt den Vormarsch in China fort

Kein Waffenstillstand in Schanghai

Genf, 7. März. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht am 5. März 21 Uhr Schanghai Zeit den Bericht des Konfliktkomitees, der die Antwort auf die am Freitag vom Generalsekretär gestellten Fragen enthält. Der Bericht verzeichnet die am Donnerstag veröffentlichten Forderungen der japanischen Besatzungsmacht über die Einstellung des Feuerens und fügt hinzu, die wesentliche Feststellung ist:

Daß alle Versuche, einen von beiden Seiten angenommenen Waffenstillstand herbeizuführen, bis jetzt gescheitert sind.

Die Japaner haben im Augenblick ihr Vorgehen eingeleitet, jedoch haben örtliche Kämpfe im Laufe der Nacht in abgelegenen Distrikten stattgefunden. Die Einmischungen der Japaner in die Obliegenheiten der Polizei und der anderen öffentlichen Verwaltungswesen, die in der ganzen letzten Zeit fortgesetzt worden sind, haben zu wiederholten Protesten bei den japanischen Behörden Anlaß gegeben.

Die chinesische Delegation verbreitet heute in Genf folgenden Bericht des Generals Tschang-Kwananai: Am

Doppelmord in Gelsenkirchen

Bier Opfer einer Eifersuchtstragödie

Gelsenkirchen, 7. März. Eine furchtbare Missetat wurde in der Nacht zum Montag in Gelsenkirchen verübt. Gegen 8 Uhr fielen vor der Einfahrt eines Hauses in der Grillo-Strasse plötzlich rasch aufeinander sechs Schüsse. Man fand die 24jährige geschiedene Ehefrau Ida K. mit vier Schußwunden und den 27 Jahre alten Maschinenführer Friedrich T. mit einem Schuß in der Brust schwer verletzt auf. Die Nordkommission veranlaßte die Ueberführung der beiden ins Krankenhaus, wo sie kurze Zeit darauf verstarben. Trotzdem niemand den Täter gesehen hatte und die Verletzten nichts mehr sprechen konnten, gelang es der Polizei schon nach kurzer Zeit, den 30 Jahre alten Schlosser Alfred Schwill aus Gelsenkirchen als Mörder zu ermitteln. Schwill war um 8 Uhr bei seinem in der Ringstraße wohnenden Bruder erschienen und hatte dort gesagt: „So, die sind erledigt.“ Ab dann verließ er die Wohnung mit den Worten: „Ich gehe in den Kanal.“ Seine Selbstmordabsichten hat Schwill inzwischen ausgesprochen, er wurde heute vormittag an der Kanalbrücke Gelsenkirchen-Bismarck tot aufgefunden. Er soll den Doppelmord aus Eifersucht begangen haben.

Die Eifersuchtstragödie hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Der 16jährige Vater des Mörders Alfred Schwill erlitt bei der Nachricht von dem Tode seines Sohnes

Die Lappführer gefangen

Helsingfors, 7. März. Am Sonntagabend wurden die Lappführer Ballenius, Kollola, Kolvito, Sario, Somersalo und Sullitalva gefangen genommen und im Auto nach Helsingfors gebracht, wo sie von der Polizei in Empfang genommen wurden. Der Staatspräsident hat das militärische Oberkommando wieder niedergelegt. Zensur und Beschränkung des Telefonverkehrs sind aufgehoben worden. Am heutigen Montag wird auch die Aufhebung des Belagerungszustandes erwartet. Die Aburteilung der gefangenen Führer wird dem Zivilgericht überlassen. Die Anklage wird auf Aufruhr oder Hochverrat lauten. Es sollen auch noch weitere Führer des Aufstands festgenommen werden.

Die Ärzte über den Zustand Twardowski

Moskau, 7. März. Ueber den Gesundheitszustand des bei dem Attentat am Sonnabend verletzten deutschen Botschaftsrates Dr. v. Twardowski haben die behandelnden Ärzte folgenden Bericht abgegeben: Die Halsverletzung ist eine einfache äußerliche Schmerzhafte Hautabwühlung. Der Verband am Halse ist bereits abgenommen. Bei der am 5. März abends im Arem-Dospital vorgenommenen Operation wurde die Wunde an der linken Hand entfernt. Am 6. März hatte der Patient zeitweise Schmerzen. Die Temperatur ist ohne Schwankung 38 Grad. Das Allgemeinzustand ist befriedigend.

Englischer Botschafterwechsel in Paris

Paris, 7. März. „Journal“ erklärt, in London seien Gerüchte verbreitet, daß der englische Botschafter in Paris, Lord Curzon, demnächst seinen Posten verlassen und wahrscheinlich durch den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ersetzt werde.

Freitag hat die japanische Artillerie von 15 Uhr ab unsere Stellungen bei Quana Tu mit hartem Feuer belegt. Auf das Feuer folgten hartnäckige Infanterieangriffe, die um Mitternacht zurückgeschlagen wurden. In einer heute morgen erfolgten Kundgebung erklärte der japanische General Shirafawa:

Daß die Besetzung von Quana Tu, das weit außerhalb der 20-Kilometer-Grenze liegt, zum Schutz von Kantons, das sich gegenwärtig in den Händen der Japaner befindet, notwendig sei.

Es ist, so sagte die chinesische Delegation hinzu, ganz klar, daß die japanischen Streitkräfte auch jetzt ihren Vormarsch ins Innere Chinas fortsetzen, wobei als Vorwand immer wieder die Notwendigkeit des Schutzes der zuletzt besetzten Stadt herhalten muß.

Puji - „Kaiser der Mandchurei“

London, 7. März. Dem „Daily Express“ zufolge ist der neue amtliche Titel Puji „Kaiser der Mandchurei“, da er eine Annahme des Titels „Präsident“ oder „Diktator“ zurückgewiesen habe.

einen Schlaganfall und kürzte tat zu Boden. Seine Frau ist infolge des Schreckens ebenfalls schwer erkrankt, so daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß.

Lindbergh verhandelt mit den Entführern

New York, 7. März. Die Zeitung „American“ hat am 19 Uhr (amerikanischer Zeit) in großer Aufmachung bekanntgegeben, daß Lindbergh mit Hilfe zweier Gangster, Spitzale und Rih, die Verbindung mit den Entführern seines Kindes aufgenommen habe, und daß die Rückgabe des Babys nach Zahlung des Lösegeldes innerhalb 48 Stunden angefertigt worden sei. „American“ berichtet ergänzend, daß die Familie Lindbergh in der Nacht zum Sonntag einen Geheimbrief erhalten habe mit der Nachricht, daß das Baby gesund sei. Spitzale ist ein mächtiger New Yorker Unterweltführer. Seiner Ernennung zum Mittelsmann hat die Polizei ausdrücklich zugestimmt.

Voruntersuchung in der Sache Nortus

Berlin, 7. März. Aus Anlaß des Ueberfalles, der am 24. Januar auf Beteiligter der Hitlerjugend unternommen wurde und dem der Schlosser Herbert Nortus zum Opfer fiel, hat jetzt der Untersuchungsrichter auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen elf Personen die Voruntersuchung eröffnet. Mit Ausnahme von drei Angeklagten befinden sich sämtliche Angebeschuldigten in Untersuchungshaft.

Der Wahlkampf um die Reichspräsidentenschaft

Hindenburg kandidiert auch im zweiten Wahlgang

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. März. In der Wilhelmstraße wird heute eine Meldung des „Daily Telegraph“ aufgefressen, nach der Reichspräsident v. Hindenburg angeblich für den Fall, daß er im ersten Wahlgang nicht gewählt wird, für den zweiten Wahlgang nicht mehr kandidieren werde. Ähnlich wird behauptet, daß die Meldung des englischen Blattes unzutreffend ist.

Der Reichspräsident werde auch im zweiten Wahlgang kandidieren.

Jetzt hat sich auch das Reichspostministerium in den Kampf gegen die Gegenkandidaten Hindenburgs eingelassen. Es ist verfügt worden, daß Kabel von der Reichspost nicht zur Verfügung gestellt werden, wenn sie dazu dienen sollen, Wahlkampfreden von einem zentralen Saale in verschiedenen andere Säle zu übertragen. Ausgeschlossen sollen sein alle Reden, die parteipolitischen Charakter haben. Damit ist ein Aufstand eingetreten, nach dem nur Reden des v. Hindenburg ausstrahlend in andere Säle übertragen werden können, während für Reden der anderen Kandidaten und der sie befeuernden Gruppen Kabel der Reichspost nicht zur Verfügung gestellt werden.

Hitler über sein Programm

Frankfurt a. M., 7. März. Die NSDAP. veranstaltete am Sonntagabend im größten Saale Frankfurts, der Festhalle, eine Wählerversammlung, in der Adolf Hitler sprach. Die Rede, die 16 000 Personen saß, mußte wegen Ueberfüllung teilweise abgebrochen werden, so daß eine Reihe von Parallelversammlungen notwendig waren, wobei die Rede Hitlers durch Vorträge übertrugen wurde. Nachdem Hauptmann a. D. Goehring über die Gründe gesprochen hatte, die die NSDAP. zur Ablehnung der Kandidatur Hindenburgs veranlaßten, führte Adolf Hitler u. a. aus: In der Nacht um jeden Preis am Abend zu bleiben, scheue das heutige System vor nichts zurück, nicht einmal vor einem ständigen Krieg vor sich als Schild hinzustellen, um so selbst der Abrechnung zu entgehen. Ursprünglich habe die NSDAP. einen anderen Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl bestimmt. Als aber Hindenburgs Kandidatur von den Parteien, die ihn selbst einst schmähten, aufgestellt wurde, sei es für ihn, Hitler, selbstverständlich gewesen, daß er die Führung der Gegenseite übernahm. Wenn man sich nach meinem Programm fragt, so sage ich: Seit 13 Jahren predige ich es lautstark: Millionen haben es beschworen und in ihre Herzen aufgenommen: Nur ein Reichsinnenminister hat keine Abnung von meinem Programm. Wenn er die Propaganda für unser Programm aber als ungenügend empfand, so wird das nachgeholt werden. Ich kann nicht um Stimmen betteln. Ich bin nur Panzerträger und will auch in Zukunft nichts anderes sein. Seit 13 Jahren habe ich nur nach meinem Gewissen gehandelt. Der 13.

März wird vergehen. Der 14. März wird und wieder im Kampf finden. So oder so.

Prinz August Wilhelm spricht in Köln

Köln, 7. März. Die NSDAP. veranstaltete am Sonntag in Köln einen großen Umzug über die Ringe und am Rheinufer entlang. Anschließend fand eine Versammlung in der großen Messehalle statt. Redner der Veranstaltung, die im überfüllten Saale stattfand, waren der Gaupropagandaleiter Winkler in Kempfer und Prinz August Wilhelm von Preußen. Dieser griff scharf Zentrum und Sozialdemokratie an, die sich heute hinter einem falschen Wahlplakat und hinter dem hohen Namen Hindenburgs verbergen möchten, der schon fast Mythos geworden sei. Sodann wandte er sich scharf gegen die anderen Kandidaten. Er beschuldigte den schwarzweißen Kandidat, jetzt selbst die so beständig bekämpfte Geschäftsphilosophie des Ringens an der Waage zu legen. Die Fronten seien klar. Die Nationalsozialistische Partei könne ohne Rücksichtnahme kämpfen. Prinz August Wilhelm schloß seine Ausführungen mit einem begeisterten Referendum zu Hitler.

„Der Kampf würde weiter gehen“

Paris, 7. März. Das „Echo de Paris“ befaßt sich mit den deutschen Präsidentschaftswahlen und erklärt, daß auch die Wahl Hindenburgs keine Lösung für den augenblicklichen Kampf zwischen den einzelnen Parteien und besonders zwischen Hitler und den augenblicklichen Regierungsparteien mit sich bringen würde. Es gäbe im Augenblick keine solide Mehrheit im Reichstag. Hitler oder Cugenberg würden sofort durch einen Zusammenschluß des Zentrums mit den Sozialisten und den Demokraten gezwungen werden. Wenn sie trotzdem verharren wollten, die Macht der Regierung in der Hand zu behalten, so wäre das nur auf dem Wege einer Diktatur möglich gewesen. Der Reichspräsident habe diese Gefahr umgangen, indem er die Prämie immer wieder bestränkt. Befähigt habe er sie aber nicht. Für Frankreich entstehe die Pflicht, bei den kommenden Kammerwahlen einen Führer zu wählen, der fähig sei, im gegebenen Augenblick die für die Wahrung der Freiheit des Völkens notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Zeit der Rhetorik oder der sentimentalen Ergriffe wie derjenigen Derridis sei beendet.

Duesterbergs Kandidatur

Stettin, 7. März. Der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot veranstaltete hier am Sonntag eine große Kundgebung, in der Oberstleutnant a. D. Duesterberg sprach. Selbst aus den entferntesten pommerschen Bezirken waren Stahlhelm und Vertreter nationaler Gruppen erschienen. Der deutsche Nationalabw. Stubbendorf erklärte in seiner Rede, daß Duesterberg so viel Stimmen auf sich vereinigen müsse, daß für den zweiten Wahlgang Entscheidungen ohne den Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot nicht möglich seien. Aufmerksamkeit und Akmarich der Massen vertiefen ohne Zwischenfälle.

Noch nicht genug Parteien!

Stuttgart, 7. März. Führer der mittelhändischen Organisationen, der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen haben im Landtag eine neue Partei gegründet, die den vorkommenden Nationalabw. und der bereits bei den bevorstehenden württembergischen Landtagswahlen als geschlossene Gruppe auftreten wird.

Neuer Rekord der „Bremen“

Kemport, 7. März. Der Lloyd-Dampfer „Bremen“ stellte einen neuen Rekord auf. Trotz ungünstigster Witterung krenzte er den Atlantik in vier Tagen 17 Stunden 10 Minuten.

Das endgültige Wahlergebnis in Irland

London, 7. März. Das endgültige Wahlergebnis in Irland ist wie folgt: Fianna Fail (Republikaner) 73, Godardpartei 26, Unabhängige 11, Farmer 4, Unabhängige Arbeiter 2, Arbeiter 7.

Vertikales und Sächsisches

Um die Senkung der öffentlichen Tarife

Eine Rede Goerdelers auf der Leipziger Messe

Auf dem Presseabend der Leipziger Messe sprach als Hauptredner der Reichskommission für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, wobei er sich in der Hauptfrage mit den öffentlichen Tarifen beschäftigte. Goerdeler erklärte, er habe volles Verständnis dafür, daß von allen Seiten der Wirtschaft eine Senkung der öffentlichen Tarife und Gebühren im Interesse der Preisbildung und der Wirtschaftsbildung für erforderlich gehalten wird. Er fuhr dann fort: Ich habe seit Monaten, in meiner kommunalen Tätigkeit seit Jahren, darauf hingewiesen, daß in diesen Abgabengebühren und -lasten ein zur Zeit noch für die Bevölkerung lebenswichtiger öffentlicher Aufgaben unentbehrlicher Finanzanteil enthalten ist. Im wesentlichen werden die Tarife und Gebühren der in der Hand der Gemeinden befindlichen Einrichtungen kritisiert. Aber niemand wird schärfer von der Sphäre steigender Ausgaben auf der einen, schwindender Einnahmen auf der anderen gepöbelt, als gerade die Gemeindeglieder. Auf der Einnahmenseite erleben sie ein schändliches Schwinden der Steuern, auf der Ausgabe Seite ein immer weiteres Anwachsen der Zahl der Erwerbslosen, die aus der Erwerbslosenversicherung oder aus der Arbeitslosenversicherung ausgegliedert werden. Die Personalausgaben sind — das Arbeitslosentum — immer weiter gewachsen. An schmerzhaften Einträgen in die öffentlichen Aufgaben ist nicht vorzudenken worden. Unterrichtsanstalten, Schulen und sonstige bildende Einrichtungen sind aufgelöst. Die Stadt Leipzig hat im Jahre 1931 nur noch einmal ihre Schulen mit Wasser und Seife reinigen können. Bei einer solchen Lage der Dinge wird sich kein Volk lebender Wirtschaftspolitik der Einsicht verweigern können, daß die Höhe der öffentlichen Gebühren, Beiträge und Tarifsätze anwagsläufig durch die Pflicht bedingt ist, in irgendeiner Weise für erwerbslos gewordene Mitglieder unseres Volkes zu sorgen. Angesichts solcher Zahlen ist es immerhin ein Beweis ungewöhnlicher Mäßigkeit auf die Notlage der Wirtschaft, daß zwei Drittel aller deutschen Gas- und Elektrizitätswerke in Einordnung in die Preisbildung ihre Tarife senken haben. Goerdeler erklärte schließlich, daß an eine durchgreifende Reform des Tarif- und Gebührenwesens nur im Zusammenhang mit großen, die Volkswirtschaft anpackenden Maßnahmen herangegangen werden könne.

Glückwünsche des Reichspräsidenten

Reichspräsident v. Hindenburg hat anlässlich der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse dem Leipziger Reichamt folgenden Telegramm geschickt: Zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse sende ich herzlichste Grüße und beste Wünsche zu autem Erfolg. Trotz schwerer Notzeit, unter der alle Kreise des deutschen Volkes zu leiden haben, wird die deutsche Industrie auf der Leipziger Frühjahrsmesse vor dem Inland und dem Ausland erneut den Beweis für ihre hohe Leistungsfähigkeit erbringen. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Wohltätigkeitskonzert im „Weißen Adler“. Die städtische Kurverwaltung hat Weibler Orchester veranstaltet am Sonntagabend im Saale des „Weißen Adlers“ ein gutbesuchtes Wohltätigkeitskonzert, das die Kapelle des 4. Artillerie-Regiments unter Musikmeister Waldau mit der ebenso schwingvollen wie reichlich sortierten Wiedergabe der „Curantse“-Ouvertüre von Weber eröffnete. Die gleiche geschmackvolle und künstlerisch gediegene Ausführung erfuhr das Andante der „Woll- und Seidenwaren“ von Beethoven, die Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Verlobten und die Festspiele aus „Die Meisterlinder“ und der mit den Spezialtrompeten immer wieder effektvolle Marsch aus „Alfa“. Reigte hier die Kapelle als Sinfonieorchester ihre Leistungsfähigkeit, so entfaltete sie später als Blasorchester mit Paradeorchestern, einer historischen Folge deutscher Militärmärsche und im Kapellenreich die schneidenden, eigentlich militärischen Qualitäten. Zwischen den Orchesterzeiten lang der rühmlich bekannte Männergesangverein „Bad Weibler Orchester“ mit Dräger als „Heimatgeber“ von Raun und „Mit Trommeln und Pfeifen“ von Gompf sowie a cappella erprobte volkstümliche Chöre von Werner, Jander und Wolbenbauer unter der bewährten Leitung von Heinrich Eckhardt. Alle Darbietungen fanden lebhaften, jugenden beifälligen Beifall. Tanzfreunden beschloßen den wohlgelungenen Abend.

Dringliche Beratung der Biersteuerentung

Berlin, 7. März. Die Reichsratsausschüsse werden sich bereits am kommenden Mittwoch in vertraulichen Beratungen mit der Vorlage der Reichsregierung über die Senkung der Biersteuer zu beschäftigen. Die Reichsregierung legt großen Wert auf eine rasche Verständigung.

da der vom Reichsfinanzminister genannte Termin des Inkrafttretens der Biersteuerentung, der 20. März, unbedingt eingehalten werden soll.

Es wird sich bei den Verhandlungen der Reichsratsausschüsse vor allem um die Frage handeln, wie die vorgesehene Senkung der Reichsbiersteuer, Gemeindegeld- und Getränkesteuer anteilmäßig erfolgen soll unter Beachtung einer Gesamtentlastung der Steuerbelastung für das Bier von 22 auf 15 Mark.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Spernhaus
Morgen Dienstag, Anrecht A, Vorhänge „Mudine“ mit Angela Hofmaier in der Titelpartie, Ella Wieber, Lorena, Pfäfers, Schmalnauer, Jessika Kocitris, Wader, Vanc, Ermold, Puffils, Tänze mit Suzanne Tombois, Thiel, Hilde Schlieben, Neppach, Paulin und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler, Regie: Stagemann, Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, den 9. März, außer Anrecht, „Don Carlos“ von Verdi in der neuen Fassung und Inszenierung mit Pfäfers, Victoria Urlicac, Patricia, Maria Juchó, Schöffler, Wader, Nilsson, Dietrich, Ella Wieber, Maria Gebotari, Musikalische Leitung: Hoff Schroeder, Regie: Schum, Anfang 7.30 Uhr.

Schauspielhaus
Aus Anlaß des Goethejubiläum des Schauspielhauses ist im Parkettgang eine Goethebühne, ein Werk des bekannten Dresdener Bildhauers Arthur Zweigler, aufgestellt worden.
Als zweiter Abend des Goethejubiläum folgte am Dienstag, den 8. März, Anrecht A, eine Aufführung der „Phigene auf Tauris“, Spielleitung: Georg Kleina, Anfang 8 Uhr.
Am nächsten der Weimarer Goethefestspiele wird das Schauspielhaus am 23. März im dortigen Nationaltheater mit dem Schauspiel „Die natürliche Tochter“ gastieren; am 13. März mit „Phigene auf Tauris“ am Deutschen Theater in Prag.

Mit Rücksicht auf das Weimarer Gastspiel am 23. März wird die auf diesen Tag entfallende Anrechtvorstellung der Reihe A auf Donnerstag, den 24. März, verlegt. Die auf Donnerstag fallende Anrechtvorstellung der Reihe B wird auf Sonntag, den 20. März, verlegt.

* * * **„Die Oper „Dagmar“ von Kurt Striegler** (Aufführung am 18. März) ist neben das Textbuch in die beiden Händel-Verlage erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen. Der Herausgeber und die Einzelausgabe des Bänders „Phigene auf Tauris“ aus dem 2. Akt für eine Singstimme (Sopran) mit Klavierbegleitung und deutschem, englischem und französischem Text kommen in einigen Tagen heraus.

* * * **Programmheft des Staatsschauspiels zum Goethejubiläum**. Das den am Montag beginnenden Julius Goethefestspielen im Schauspielhaus in ein Sonderheft erschienen, das wertvolle Beiträge und Bilder enthält. Kurt Hoff schreibt über Goethes Künstlerdramen, Walter Meyer über Goethe auf der Dresdener Bühne in den letzten Jahren, Ernst Lemmer stellt Goethe-Erinnerungen, Werner in Ludwig Tieck Goethe-Erinnerungen.

1832, der eine Woche nach Goethes Tod im Königl. Sächs. Volkstheater vorgetragen wurde, abgedruckt. Szenenbilder von Kuhnle, Theaterbildnisse und -gruppen aus allen Goethe-dramen schmücken das schöne Heft.

* * * **Rammermusikabend im Gemeindefest der Berufsständischen**. Morgen, Dienstag, gelangen Werke von Faubin, Dvorak und Brahms zur Aufführung, Beginn 8 Uhr.

* * * **Die Interessengemeinschaft derer Künstler Dresden** veranstaltet am 12. März, abends 8 Uhr, im großen Saal der Kaufmannshaus einen Musikabend mit musikalischen Vorträgen und Tanz.

* * * **Professor Gansch im Rundfunk**. Am 7. März feiert der in Dresden lebende berühmte Chemiker (ehemaliger Professor Dr. Richard Gansch) seinen 70. Geburtstag. Der Mitteldeutsche Rundfunk hat aus diesem Anlaß eine Programmänderung vorgenommen und wird am diesem Tage von 22.10 bis 22.30 Uhr eine Würdigung des Reichens und Dörlers Arthur Gansch bringen.

* * * **Morgensfeier im Alberttheater**. Ein begeistertes Referendum zum deutschen Lied, zugleich aber ein rühmlicher Akt der Wohltätigkeit, war die außerordentliche Morgensfeier der Gruppe Dresden-Neustadt des Elbgangsängerbundes. Sie war treffend unter das Goethe-Wort gestellt: „Auf, ihr Brüder, ehrt die Veder, sie sind gleich den guten Taten“ und ehrte den Meister auch durch eine mit besonderer Liebe und Sorgfalt ausgearbeitete Wiedergabe von „Wanderers Nachtlied“ (Hilhelm Weber), „Meer alleu Bispeln ist Ruh“ (Klausen) und das „Heidenröslein“. „Gottes Nacht und Vorchung“ von Beethoven und das ungewöhnlich wirksame und wertvolle Werk „Deutscher Glaube“ von Franziskus Nagler untrahnten, von den 52 maligen Kostümpetern mit bekannter Trefflichkeit begleitet, den ersten Teil, in dessen Mitte, von Georg Striegler kraftvollem „Weibliche“ eingeleitet, eine treffende und eindringliche Ansprache des Bundesvorsitzenden Friedrich Müller stand, die den Wert des deutschen Männergesangs für den einzelnen und die Volksgemeinschaft aufzeigte. Im zweiten Teil der von Curt Nilsche mit bekannter Umsicht und Energie geleiteten Aufführung folgten, verbunden durch Verse Erich Langers, die Herbert Müllerer wirksam vortrug, erstens eine schöne Volkslieder. Die Hoftrumpeter, die auch durch eine schwingvolle „Tromfonate“ von Richard Friede ertruten, beschloßen die mit herzlichem Beifall bedachte gelungene Veranstaltung mit historischen Märschen.

—ch—
* * * **Romblie**. Ein Frühlingskonzert in der Romblie vor nur wenigen Öhrern wurde von dem ausgezeichneten Pianisten Hermann Drews bestritten. Man hat den Künstler hier ziemlich lange nicht mehr gehört, und man war überrascht von der schönen Weiterentwicklung, die der Pianist genommen hat. Technik und Anschlag haben bedeutend gewonnen. Vor allem die Kraft und Energie des Anschlags. Wie er aber bisweilen — so in der „Dür-Sonate“ von Beethoven und in den Variationen mit Auge über ein Sächsisches Thema von Brahms — pünktliche Energie in feinsten Werte und gelinde Ziele umzusetzen wußte, dies war ein Beweis für die Verfeinerung seines Künstlergeistes. Daß er auch einige moderne Werke aus Programm gelegt hatte — Hermann Erps „Einleitung, Op. 10 und Fuge

über B—A—C—H“, ein allerdings eigenwilliges, konstruktives Werk, das über eine äußerlich allegorische Klangspielerei nicht viel hinauskommt, und drei Tänze aus Strawinsky „Petruška“ in eigener Klavierübertragung —, mußte man Hermann Drews besonders danken. Der Beifall war denn auch recht lebhaft. F. v. L.

* * * **Jubiläumskonzert der Dresdnerischen Singakademie**. Das Jubiläum der vor 125 Jahren, am 5. März 1807, von Hoforganist Anton Drehsig ins Leben gerufenen Dresdnerischen Singakademie wurde am Sonntagabend mit einem Konzert zum Besten der Winterhilfe in der Johannis-Kirche würdig begangen. Hauptächlich interessierten die Bruchstücke und Mozarts selten aufgeführter, im Jahre 1795 komponierter und in ihrem ganzen Charakter manchmal etwas an die belien „Freimaurerkantaten“ derselben Meisters erinnernder Kantate „Davidis pönitonto“. Das Gelingen war nicht zuletzt dem Chor zu danken, der seine Aufgaben mit schönem Stimmklang und gemessener Freiheit des Ausdruckes löste und den an sich doch schon etwas verbläuten Klang dieser Musik neu zu beleben freute. In den Duett- und Terzettstücken veredelten Hans Diehner (Tenor) und die Damen Käthe Ficker und Me-Delega Teucher (Sopran) schöne Stimmen und hitvoll lebendigen Ausdruck einzulassen, während die ziemlich weiflich-fonzertant empfindende Singakademie „Arendia zum Herrn erhaben“ Käthe Vorländer sehr wirksam zum Vortrag brachte. Der Mozartschen Kantate waren zahlreiche Vokal- und Instrumentalwerke alter Meister in teilweise lebender figurativer Schreibweise, sowie eine schöne Orgelstudie von Gerhard Paulik vorangegangen. Ihre hitvolle, stimmungsstarke Wiedergabe war Gerhard Paulik (Orgel) und Franz Schmidt (Cello) sowie dem Singakademiechor zu danken. Prof. J. G. W. Raczek, der die Gesamtleitung innehatte und dem von besonders für die Aufführung der Musikgeschichte immerhin interessanten Bruchstücke aus der Mozartschen Kantate danken mußte, durfte mit dem künstlerischen Gelingen des Abends entschieden zufrieden sein. F. v. L.

* * * **Kirchenkonzerte**. Innerhalb des Vespergottesdienstes am Sonntag in der Trinitätskirche wurden Musikwerke heutiger sächsischer Kantoren aufgeführt. Einem Chorvorspiel des Aufhäuser Organisten Paul Gerhardt und einer sehr und innig geklimmen A-cappella-Motette von Richard Friede folgte, nach Gemeindegang und Predigt, ein Oratorium für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel: „Heilige Berge“, ein Werk des Schandauer Kantors Paul Partig. Aus dem umfangreichen Nebenstücken Oratorium wurden die Einleitung und die der Passionszeit entsprechenden Stücke „Delberg“ und „Golatha“ aufgeführt. Durch eine schlichte, ansprechende Melodie und sinnig gemäße, bisweilen auch dramatisch bewegte Behandlung des Textes weicht der Komponist die Herzen zu gewinnen. Freilich ist manches etwas breit ausgedehnt, und man könnte denken, daß es eine schönere Belebung für den Hörer bedeuten würde, wenn die eingesprochenen Choräle dem Gemeindegang

Bandfest

Der Vortragsabend, der in der vergangenen Woche stattfand, war ein sehr interessanter und erfolgreicher. Die erste Bewegung für die Freiheit der Presse, die unter Leitung des Vorkämpfers des Bandfestes, des Herrn Dr. v. ... stand, wurde durch die ...

—*— **Hindenburg** ...

—*— **Kaufmann** ...

—*— **Der 13.** ...

—*— **Der 13.** ...

überlassen ...

—*— **Jur** ...

—*— **Glück** ...

Landesversammlung der christlich-nationalen Baustättenangestellten

Der Bezirk 10 (Freistaat Sachsen) im Bund der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten...

Einmütig wurden drei Entschlüsse gefasst. Die erste bewegt sich im Sinne des Hauptreferats...

Hindenburg-Rundgebung im Kreis Sarrasani. Der Organisationsausschuss für die Hindenburgwahl...

Aufnahme in die Pädagogischen Institute zu Dresden und Leipzig. Gesuche um Aufnahme für Ostern 1932...

Der Crisoverband Dresdner Künstlerinnen vereinigte sich in den Räumen des Frauenclubs...

Der Sächsische Militärverein Karabiniers feierte im Auslieferungspalast unter gewaltiger Beteiligung...

Überlassen wären. Verdient machten sich um die Aufführung der Vetter Joh. Teich, die Solisten Hedwig Vinke...

Zur Aufführung von Bachs Johannespassion am kommenden Freitag durch den Rhythmus-Chor...

Ein neues Werk von Giorlone entdeckt. Zu den wenigen Schöpfungen, die von dem Großmeister...

Bindungen zwischen Reichwehr und alter Armee sorgfältig zu pflegen. Es folgten dann die üblichen Ehrungen...

Gründung einer Chamer Wandmannschaft. Rätzig vermittelte in Dresden Bierhäusern auf Einladung...

Im Weichsel ertrank. Am Sonnabendmittag wurde die Feuerwehr nach Gohlis gerufen...

Autodiebe gefasst. Am Abend des 3. März ist es einem Beamten der 7. Schutzpolizei gelungen...

Als Räuber wurde von der Kriminalpolizei ein 32jähriger Schlosser aus Dresden ermittelt...

Kraftwagen gestohlen. Am 6. März gegen 8,45 Uhr abends wurde von noch unbekanntem Täter in der Marienstraße...

Steinwürfe auf einen Eisenbahnzug. Schulkinder als Täter ermittelt.

Planen. In Weichsel war von der Eisenbahnbrücke aus ein von Delenitz einsehender Zug mit Steinen beworfen...

200. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse - Ziehung vom 7. März - 6. Tag. 2000 Mark: 85350. 5000 Mark: 2617 18048 20184 47651 114490 130801 187191...

Die Kompositionen von Hugo Wolf im Konzertsaal vorgetragen. Auf einer Zeit, in der es noch ein Waagnis bedeutete...

Die Gaudens-Gedächtnisfeier der österreichischen Bundesregierung. Am 31. März werden zweihundert Jahre seit der Geburt...

Dreihäufige van Gogh. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft I. Berlin, ist das Hauptverfahren...

Ein neues Werk von Giorlone entdeckt. Zu den wenigen Schöpfungen, die von dem Großmeister...

Tod einer Mänchner Konzertkünstlerin. In München ist die Konzertkünstlerin Clementine Mayer-Schönfeld...

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery or statistical table.

Ständlicher Winterport-Wetterdienst

Der Sächsische Landeswetterdienst Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband...

Im sächsischen Winterportwettergebiet ist seit gestern früh keine wesentliche Veränderung eingetreten...

Witterungsbedingungen für den Winterport. Wechselnd bewölkt ohne erhebliche Niederschläge...

Wetternachrichten vom 7. März



Zeichenerklärung: S Stille, N1, N2, O3, SO4, SW6, NW7, NW8, N9, W10, Sturm, Regen, Schnee, Grollen, Hagel, Nebel, Dunst, Gewitter.

Die Deutungen nördlich von Schottland verläuft und zeigt keine wesentliche Veränderung, da ihr Vorzeichen durch das sehr fröhliche Hoch über dem Skandinavien...

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Station, Temperature (7 am, highest, lowest), Wind (direction, strength), and Weather (clouds, precipitation, visibility).

Eräuterung betr. Wetter: 0 wolklos, 1 leicht, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Hagel oder Regen, 8 Sturm oder Sturm, 9 Schneesturm, 10 Sturm, 11 Sturm, 12 Sturm.

Witterungsbedingungen. Wechselnd bewölkt, teilweise auch etwas Niederschlag. Temperaturen in der Höhe...

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse. Table with columns for station, date, and water level.

Praktische Ostergeschenke. Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Steppdecken, Daunendecken, Woldecken. Neuhelten in Sportkleidern und Blusen.

Echte Silberfische 95.- von Mark. Emil Wüschler, Frauenstraße 11 (Ecke Neumarkt).

Börsen- und Handelsteil

Börsen-Freiverkehr am 7. März In Berlin

Die Auswirkungen der Handelsbankrottverhältnisse haben dem Börsenbild in stärkerem Maße das Gepräge gegeben, durch die Spezialität der Farbenkurs (-) betroffen wurde. Auch auf den übrigen Marktgebieten ergaben sich teils auf Erholungen, teils auf Realisationen durchweg Rückgänge. Die Zurückhaltung, die sich vor der Reichspräsidentenwahl bemerkbar macht, gestaltete den Rahmen des Geschäftes, das am Montag erträglich eine halbe Stunde früher einsetzte, noch enger. Außerdem verblühte die abgerundete Taktik der Reichsbank in der Diskontfrage, zumal nach neueren Verlautbarungen die günstige Entwicklung der Devisenposition der Reichsbank in dieser Woche nicht angeht. Etwas bessere Berichte aus der Eisen- und Stahlindustrie hinterließen keinen Einfluß. Ebenso blieb die feste New Yorker Börse ohne Wirkung. Winterurlaub lagen unter Druck, da die Bankguthaben sich um 40 Millionen vermindert haben sollen. Akkumulatoren wurden auf den 57%igen Dividendenvorschlag 2,5% höher bezahlt. Im einzelnen verloren von Aktien spezialitäten Gesellschaft 2, Reichsbank 1,5, Siemens 1,5. Montanwerte lagen allgemein behauptet, nur Röhren schwächer. Von Kaltwerten waren Westergüter 2% niedriger. Am Elektromarkt gingen die Rückgänge hauptsächlich bis zu 2%, Banken waren weniger verändert. Schiffahrtswerte 0,5% niedriger. Schutzhüte verloren 2 Punkte. Am Rentenmarkt waren Altbesitz 0,5% niedriger. Reichsschuldensicherungen waren angeboten. Auch Obligationen eher leichter. Wandbriefe waren relativ behauptet, Kommunalobligationen lagen still. Geld war mit 7,5 bis 7,75% zu hören.

Am Valutenmarkt lagen Pfund und Dollar weiter fest, wobei die Aufwärtsbewegung des Pfundes noch von London aus gestützt wird. Man hörte London-Rabel 3,58, den Dollar in Zürich 5,1825. Der Yen und die Peseta neigten zur Schwäche.

Im Verlaufe war die Stimmung weiter schwächer. Spezial Farben lagen unter Druck und verloren insgesamt etwa 2 Punkte gegen Sonnabend. Man sprach weiterhin von Erholungen, doch wurde von Großbankseite bestritten, daß es sich um Zwangsverkäufe für Rechnung der Handelsbank handle. Eine auffallend feste Haltung zeigte der Montanaktienmarkt. Abgesehen von nicht nachprüfbar Gerüchten handelt es sich anscheinend um Deckungen der Vorverkaufte, die im Hinblick auf die Gerüchte über die rheinischen Bankrottverhältnisse, die sich nicht bestätigen, erfolgt waren. Wertentfremdungen gewannen 20% ihres Kurwertes. Harpener gewannen 1,5, Phönix mehr als 10% ihres Kurwertes, ebenso Vereinigte Stahl; auch Mittelstahl konnten weitere 2% anziehen. Für Weisfärkel bestand etwas Interesse, die Aktien waren zum Teil über Sonnabendbasis zu hören. Auf den übrigen Marktgebieten wurde das Kurniveau vom Sonnabend im großen und ganzen nicht um mehr als 1% unterschritten, nur Reichsbank lagen vorübergehend 2% niedriger. In Privatdiskont blieben die Sätze unverändert 6,625 Geld und 6,5% Brief.

Die Börse schloß für Renten überwiegend schwächer.

Der Kampf um den letzten Rest der Aufwertung

Vom Landtagsabgeordneten Syndikus Karl Tögel, Cönnersdorf

Bei der Aufwertung sind drei Gruppen zu unterscheiden. Zunächst handelt es sich um die Aufwertung der Hypotheken, die längst durch die Aufwertungsgebarung geregelt worden ist. Wir haben in Sachsen besondere Bodenkreditbanken, die Wandbriefe herausgegeben haben. Diese sind entsprechend der hypothetischen Aufwertung ebenfalls aufgewertet worden. Der Inhaber von Bodenkreditbriefen hat längst ein Auslösungspapier in der Hand und erhält längst regelmäßig seine Zinsen.

Die zweite Gruppe sind die städtischen Anleihen, deren Aufwertung mit dem Aufwertungsgesetz geregelt ist. Auch diese Frage ist abgesehen. Was sich haben die Spruchstellen der Aufwertungsdekret für städtische Anleihen festlegen müssen. Der Inhaber früherer städtischer Anleihen hat ein Auslösungspapier. Die Zinsen werden im Zeitpunkt der Auslösung nachgezahlt.

Nur eine Frage ist noch offen.

Das ist die Aufwertung der kommunalen Kreditbriefe oder der Markanleihen, die an Gemeinden oder Gemeindeverbände gezahlt worden sind.

Früher hätte wohl niemand daran gedacht, daß ein kommunaler Kreditbrief wesentlich schlechter sei als eine städtische Anleihe oder ein Bodenkreditbrief. Die sächsische Regierung hatte veranlaßt durch die Deutschnationale Volkspartei und die Volkrechtspartei, im Landtage eine Vorlage unterbreitet, welche nun auch die Aufwertung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände regeln soll. Um diese Frage ist seit Jahren gerungen worden. Es handelt sich im wesentlichen um die folgenden Punkte:

Der Vorgang ist folgender:
Die Gemeinden haben zu verschiedenen Zwecken Geld gebraucht, sei es zum Beispiel zum Bau von Wasserwerken und anderen kommunalen Anlagen, sei es insbesondere auch während des Krieges zu Zwecken der Kriegswohlfahrtspflege. Den Kapitalbedarf haben die Gemeinden gedeckt in der Regel bei den kommunalen Kreditbanken. In einzelnen Fällen haben Gemeinden auch Dankdarlehen von Privaten angenommen. Ein großer Teil dieser Markanleihen wurde nun von den Gemeinden im Jahre 1928 in völlig entwerteter Papiermark zurückgezahlt. Es handelt sich nun um die Frage:

ob diejenigen Markanleihen der Gemeinden aufzuwerten sind, die ohne Vorbehalt mit entwerteter Papiermark zurückgezahlt wurden.

Nach einem Initiativtraktat sämtlicher bürgerlicher Parteien im Landtage soll diese Aufwertung erfolgen bis zu dem bekannten Stichtage, dem 14. Juni 1922. Bis heute ist es nun noch nicht gelungen, diesen Aufwertungsakt zu erledigen.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände leisten den härtesten Widerstand,

und erst vor kurzer Zeit ist eine Notiz durch die Presse gegangen, welche geeignet ist, in erheblichem Maße die öffentliche Meinung irrezuführen.

Der Sächsische Gemeindevorstand ist der Ansicht im Strette. Er hat sich nicht scheut, in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß in Sachsen beabsichtigt sei, ein Gesetz zu verabschieden, das den Gemeinden eine neue Belastung bringen würde. Diese Methode kann nicht scharf genug zurückgemeldet werden, ganz abgesehen davon, daß der Sächsische Gemeindevorstand allen Grund hat, im Interesse der sächsischen Gemeinden die Selbstständigkeit der Landtagsaufwertung zu unterstützen und nicht dafür zu sorgen, daß der Einfluß Berlin um so größer wird. Dieser Pfeil kann sehr gut auf den Schützen zurückfallen, von dem er abgeschossen worden ist.

Die Regierung hat durch das Statistische Landesamt festzustellen versucht,

welcher Aufwertungsbetrag durch die Rückwirkung entstehen würde.

Man hat berechnet, daß die neu entstehende Kapitalforderung und die Zinsen

28 750 000 Reichsmark	27 575 000 Reichsmark
also zusammen 56 325 000 Reichsmark	

betragen würden. Mit dieser Zahl luden nun die Gemeinden die beabsichtigte Aufwertung zu Hause zu bringen. Diese Zahl aber ist anzunehmen. Gewiß stammt sie aus einer Statistik der Regierung, aber der Sächsische Gemeindevorstand

legt an einer anderen Stelle selbst, daß etwa die Hälfte des aufgewerteten Kapitals durch die kommunalen Banken aufgewertet werden müsse, das heißt, daß durch die Rückwirkung bei den Banken ein Kapitalanspruch in Höhe von 10,5 Millionen Reichsmark entstehen würde. Das trifft aber nicht zu. Der Kapitalanspruch bei den Kreditbanken beträgt allerhöchstens 7 Millionen Reichsmark. Die Statistik beruht auf einem sehr komplizierten Fragebogen, den das Statistische Landesamt an die Gemeinden herausgegeben hat. Er ist nicht ohne weiteres verständlich und es besteht gar kein Zweifel darüber, daß viele Gemeinden in diesen Fragebogen nicht nur diejenigen Markanleihen aufgenommen haben, die kraft Rückwirkung aufzuwerten sind, sondern alle ihre Markschulden, die sie überhaupt haben. Es muß also hier eine sehr eingehende Nachprüfung des von der Regierung vorgelegten Materials erfolgen.

Die Vertreter der sächsischen Gemeinden machen weiterhin geltend,

daß durch die beabsichtigte Aufwertung nur ein kleiner Interessentenkreis berücksichtigt werde,

während die Allgemeinheit Opfer bringen müßte. Es wird der Eindruck erweckt, als hätten den Augen dieser Aufwertung lediglich die kommunalen Kreditbanken. Das entspricht nicht den Tatsachen. Diese kommunalen Banken sind lediglich Treuhänder für die Kreditbriefinhaber. Ihnen kann es ebensowenig gleich sein, denn sie werden nicht höher auf, als sie selbst von den Gemeinden als Aufwertungsbeitrag erhalten. Ganz im Gegenteil handelt es sich hier um eine Frage, die

eine sehr große Anzahl von Kleinrentnern, die in sehr schwerer Not sind,

betrifft. So hat die Landständische Bank in Bautzen allein 45 000 Kreditbriefe auszuwerten. Der größte Teil der Kreditbriefe der Leipziger Kommunalbank ist ebenfalls in den Händen von Kleinrentnern. Man macht von den Gemeinden aus keinerlei Schwierigkeiten, wenn es sich um die Auszahlung von Unterhaltungsbeiträgen an Wohlfahrtswerke, soziale Renten und andere handelt. Das alles hält man für selbstverständlich. Doch man aber denen gerecht werden muß, die einstmalig in gutem Vertrauen den Gemeinden ihr erarbeitetes Geld gegeben haben, will man nicht wahrwissen. Dagegen erhebt man den allerhöchsten Widerstand.

Besonders bedauerlich ist dieser Widerstand der Gemeinden

auch deswegen, weil begründeter Ansicht besteht, daß die kommunalen Kreditbanken, sobald das Gesetz verabschiedet sein wird, bereit sind, sofort Ablösungspapiere herauszugeben und dafür auch Zinsen zu zahlen. Der zweite Entwurf der Regierung nimmt ja auch an die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden Rücksicht. Er sieht die Aufwertungsleistung der Gemeinden für die Rückwirkung bis 1928 hinaus. Trotzdem also sollen die Kleinrentner schon jetzt in den Genuss der Aufwertung gesetzt werden, wenn nur das Gesetz verabschiedet worden ist.

Zum Widerstand der Gemeinden ist noch folgendes zu sagen:

Es ist richtig, daß ihre Finanzlage außerordentlich katastrophal ist. Es ist aber ebenso richtig, daß man aus diesem Grunde nicht jedes auf absoluter Gerechtigkeit beruhende Gesetz ablehnen sollte.

Die Gemeinden haben im Landtage eine sehr gute Stütze, und es wird bestimmt damit zu rechnen sein, daß das auch so bleibt.

Die Gemeinden haben selbst Unterschiede zwischen der aktuellen Finanzlage und einem chronischen Geldmangel gemacht. Der finanzielle Zusammenbruch beruht zur Zeit darauf, daß das Reich mehr und mehr die Arbeitslosen als Wohlfahrtunterstützungsempfänger auf die Gemeinden abwälzt. Es ist doch ein offenes Geheimnis, daß für das jetzige System der Arbeitslosenversicherung kein ausreichendes System der Arbeitslosenversicherung bzw. -fürsorge nur noch wenige Monate Gelder vorhanden sind. Ueber kurz oder lang muß diese Frage nicht bloß finanziell, sondern auch organisatorisch neu gelöst werden. Also mit der gegenwärtigen Lage für die Wohlfahrtswerke ist nicht gegenüber den Kleinrentnern überhaupt nichts bewiesen. Sofern es sich aber um die chronische Finanznot handelt, müssen wir früher oder später doch zu einer Gefamiltonierung der sächsischen Gemeinden kommen, genau so, wie man die kurzfristigen Schulden in nächster Zeit in langfristige umwandeln muß. Und wenn man einmal einen auf lange Frist zielen den Sanierungsplan aufstellt, dann muß auch die Verpflichtung der Gemeinden gegenüber ihren Papiermarkgläubigern mit berücksichtigt werden.

In Dresden

Hat sich in geschäftlicher Beziehung gegenüber der Vorwoche nicht geändert. Der gesamte Verkehr war wieder durch weitgehende Zurückhaltung gekennzeichnet und erzielte sich, soweit sich Umsätze entwickelten, nur auf kleinere Beträge. Von festverzinslichen Anlagewerten erzielten auf dem Wandbriefmarkt verschiedene Serien der Sächsischen Bodenkreditbank, sowie Dresdner Grundrenten-Aufwertungsanleihe einige Abschlüsse. Bei Staats- und Stadtanleihen hörte man überwiegend festere Meldungen, besonders in 8% Sächsischen Staatsanleihen mit +1,5, 6% Sächsischer Staatsanleihe +1,5, Landes- und Aufwertungsanleihe +0,75 und in 8% Zweifacher Staatsanleihe +1. Auf dem Aktienmarkt bestand infolge der nunmehr erzielenden Dividenden-ausschüttung einige Nachfrage für Vereinigte Photo-Gesellschaft +1, Albumin-Gesellschaft +1, Dr. Kurz-Aktien +4. Ferner hielten sich Sächsische Bank 3, Braubank 1, Geraer Erdgas, Zweifacher Kammer und Dittersdorfer Aktien je 2, Raubner Brauerei 4 und Waldschlöcher 3 höher. Andererseits schwächten Commerz- und Privatbank 2, Sächsische Bodenkredit 1, Alca 1, Polypion und Schöfferhof je 2, Schubert & Salzer 1,75 und Wege 1 ab.

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuss der Berliner Devisenvereinsvereine für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgelegt:

in Berlin	Parität	7. März 1932		8. März 1932	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	1,073	1,077	1,077
Canada	1 Can.	4,188	2,765	2,774	2,746
Indien	1 Pi.	8,456			
Japan	1 Yen	12,082	1,389	1,371	1,360
Kairo	1 Pi.	20,953	15,73	15,27	15,15
London	1 Pi.	20,423	14,85	14,88	14,77
Madras	1 Pi.	4,188	4,208	4,217	4,209
Manila	1 Pi.	4,188	4,208	4,217	4,209
Peking	1 Pi.	4,188	4,208	4,217	4,209
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,507	0,248	0,250	0,250
Santo Domingo	1 Pi.	4,188	4,208	4,217	4,209
Uruguay	1 Gildeso	4,95	1,72	1,72	1,72
Amsterdam	100 Guld.	168,74	169,33	169,43	169,71
Brüssel	100 Fr.	5,448	5,345	5,355	5,355
Bukarest	100 Lei	58,37	58,54	58,58	58,70
Bombay	100 Rupee	2,511	2,520	2,520	2,520
Buenos Aires	100 Pp.	17,42	17,06	17,06	17,06
Canton	100 Pi.	81,72	82,02	82,18	82,02
Danzig	100 Zloty	18,45	18,55	18,55	18,55
Hankow	100 Pi.	10,573	10,643	10,643	10,643
Hongkong	100 Pi.	2,08	2,18	2,18	2,18
Indien	100 Pi.	12,082	1,389	1,371	1,360
Jagoskwa	100 Pi.	2,08	2,18	2,18	2,18
Kanton	100 Pi.	41,98	41,98	41,98	41,98
Kopenaghen	100 Kr.	112,50	81,87	81,88	81,88
Lissabon	100 Esc.	12,572	13,49	13,51	13,44
Osaka	100 Pi.	112,50	81,87	81,88	81,88
Paris	100 Fr.	18,45	18,55	18,55	18,55
Peking	100 Pi.	12,082	1,389	1,371	1,360
Riga	100 Lats	112,50	81,87	81,88	81,88
Schweden	100 Kr.	81,00	81,22	81,28	81,28
Sofia	100 Leva	3,03	3,05	3,05	3,05
Spanien	100 Pes.	81,00	81,22	81,28	81,28
Stockholm	100 Kr.	112,50	81,87	81,88	81,88
Tientsin	100 Kr.	112,50	81,87	81,88	81,88
Wien	100 Schill.	58,07	48,95	49,05	50,05

* Berlin, 7. März 4. Dödeniten. Aufzahlung Warschau, Batschyn und Polen 47,15 bis 47,85. Noten: Polen, große 48,85 bis 47,85.

* Amsterdam, 7. März, 19 Uhr. Devisenkurse. Berlin 10,66 bis 10,68, London 87,0% bis 87,0%, New York 249 bis 249,05, Paris 87,8% bis 87,90, Belgien 84,62 bis 84,64, Schweiz 48,00 bis 48,05, Italien 12,90 bis 12,90, Madrid 19,00 bis 19,10, Cien 47,25 bis 47,50, Kopenaghen und Stockholm 88,10 bis 88,30, Wien 81,00 bis 81,00, Prag 787 bis 789.

* London, 7. März, 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 249,0%, Montreal 89,2%, Amsterdam 87,0%, Berlin 10,66, Schweiz 48,00%, Brüssel 87,8%, Cien 47,25, Paris 87,8%, Wien 81,00, Prag 787 bis 789.

* London, 7. März, 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 249,0%, Montreal 89,2%, Amsterdam 87,0%, Berlin 10,66, Schweiz 48,00%, Brüssel 87,8%, Cien 47,25, Paris 87,8%, Wien 81,00, Prag 787 bis 789.

* Paris, 7. März, 11,30 Uhr. Devisenkurse. Berlin 10,66 bis 10,68, London 87,0% bis 87,0%, New York 249 bis 249,05, Paris 87,8% bis 87,90, Belgien 84,62 bis 84,64, Schweiz 48,00 bis 48,05, Italien 12,90 bis 12,90, Madrid 19,00 bis 19,10, Cien 47,25 bis 47,50, Kopenaghen und Stockholm 88,10 bis 88,30, Wien 81,00 bis 81,00, Prag 787 bis 789.

Berliner Sterlingskurs

am 7. März
Im Mittel 14.87 (am 3. 3. 14.79)

Marken 100, Belgien 100, Wien 100, Konstantinopel 251, Kufens 107, Devisenkurs 810, Privatdiskont 1,50, Ausland 4%, Buenos Aires 180%, Japan 108, offiz. Bankdiskont 2, ägl. Geld 1, Monatsgeld 1, Dreimonatsgeld 2.

* Markennennkurse der Reichsbank für den Giroverkehr nach Ausland: 100 Mark gleich 217,29 Reichsmark. Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,57 Pfund Sterling (in der Vorwoche 7,55).

Niederländisch-Indien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam abzüglich 1/2 v. D. Disagio.

Brasilien (Valutino-Bundel): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London-Paris und Südamerika: Südafrikanische Union und Südwestafrika: Kurs ist jeweils bei der Reichsbank zu erfragen.

Australien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 21 v. D. Disagio (Kurs für Sichtpapier).

Neuseeland: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 10 v. D. Disagio (Kurs für Sichtpapier).

Kurse für Umsätze bis 8000 Reichsmark verbindlich.

Neue Kupferpreiserhöhung

Das Internationale Kupferkartell hat den Kupferpreis auf 1,25 auf 1,25 Dollarcent je englischer Pfund mit Wirkung vom 7. März herangezogen.

Reichsbankzinsfüße

Reichsbankdiskont	7%
Kontokorrentzinsfuß	5%

Die Lage der Landwirtschaft im Februar

Nach den Berichten der Preussischen Landwirtschaftskammer ergibt sich folgendes Bild der Lage der Landwirtschaft: Steuererhöhungen wurden in weitem Umfang besonders dort erforderlich, wo die Landwirte fast nur auf Viehverkäufe angewiesen waren. Durch die Erhöhung der Umsatzerlöse wurden die Schwierigkeiten infolge der unzulänglichen Preise noch vergrößert. Die Zahl der unter Sicherungsdarlehens gestellten Betriebe ist größer geworden. Die Zwangsversteigerungen nahmen weiter zu. In vielen Fällen wurde der Vollstreckungsdienst in Anspruch genommen. Die Feldarbeiten ruhten größtenteils. Soweit es sich übersehen läßt, hat der gute Stand der Wintergetreide bei seinen wesentlichen Schäden erlitten. Nur vereinzelt wurden Auswinterungsschäden gemeldet. Die Entwicklung der Viehzucht wurde durch den Frost etwas gebremst. Die Winterpreise haben sich infolge der Viehmahnahmen etwas erhöht, dagegen hat sich die Preisgestaltung für Vieh und die übrigen Erzeugnisse der Viehwirtschaft nicht wesentlich gebessert. Die ostpreussische Viehwirtschaft litt unter besonders schwierigen Verhältnissen. Die Viehpreise waren durch übermäßige Einfuhr sehr gedrückt.

Im Bezug von Düngemitteln, Kraftfutter, Mitteln und Saatgut war fast allgemein eine starke Einschränkung zu beobachten. Die Klagen über die zu hohen Preise für elektrische Strom liefen an. Die Einführung neuer Kräfte für die Frühjahrsbefruchtung schiederte vielfach an der Unmöglichkeit der Aufbringung der im Verhältnis zu den Einnahmen zu hohen Sozialkosten. In verhältnismäßig der freiwilligen Arbeitsdienst zu Meliorationsarbeiten herangezogen worden. Die Nachfrage nach neuen Zielungen sowie nach Anliegerbedarfsland war anhaltend reg.

Warenhausumsätze im Januar

Der „Weltmarkt für Waren- und Kaufhäuser“ wird vom Institut für Konjunkturforschung mitgeteilt: Die Umsätze der deutschen Waren- und Kaufhäuser liefen im Januar 1932 ebenso wie in den vorausgegangenen Monaten — der Ein-

Samenschrumpfung entsprechend auf diesem Stand. Die waren wertmäßig um 21,2 Prozent niedriger als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Preise lagen infolge der hohen Querschnittdifferenz während des Inventuraufverkaufs beträchtlich unter Vorjahreshöhe. Der Mengenabfall verringerte sich im ganzen nur wenig.

Der Warenabverkauf in Rohstoffen ist wertmäßig um 23 Prozent gesunken; es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch der Mengenabfall geringer geworden ist. Bei Textilien und Bekleidungswaren wurde der Umsatzrückgang — wie die Erhebungen über den Inventuraufverkauf ergeben haben — zum weitaus überwiegenden Teil auf der Preisrückgang und auf der überall beobachteten Verringerung der geforderten Quantitäten. Etwa das gleiche dürfte für den Ausverkauf von Möbeln und sonstigen Waren, der dem Werte nach im Januar fast ebenso lag wie der Bekleidungsabverkauf. Gegenüber haben sich die Umsätze in „sonstigen Waren“ auch wertmäßig relativ gut gehalten. In dem Zeitraum von Februar 1931 bis Januar 1932 (einschließlich), der der meisten Unternehmen als Geschäftsjahr gewählt ist, war der Gesamtumsatz um 15,6 Prozent niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ebenso wie für das Kalenderjahr 1931 wird man für diese Zeit nur mit einem geringen Rückgang des Mengenabfalls zu rechnen haben.

Gründungen und Beteiligungen

• **Erdbau-Neugründung in Hannover.** Mit einem Stammkapital von 20.000 Reichsmark ist mit dem Sitz in Hannover die Erdbau-AG gegründet worden. Die Tätigkeit wird auf die Ausführung aller Arbeiten zum Zwecke der Erdbauarbeiten, Aufschüttung und Ausdehnung von Erdbänken, Erdarbeiten und Seilwerkstätten, sowie mit der Uebernahme solcher Arbeiten für Rechnung Dritter, insbesondere mit der Ausnutzung von Bohrungen, einschließlich oder auch mit der Nutzung und Ausnutzung solcher Bohrungen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung betreffen wird.

Geschäftsabläufe

• **Bereitstellung in Dresden v. G. m. b. H.** Die Hauptversammlung genehmigte die Jahresrechnung des Geschäftsjahres 1932, erzielte dem Verlaufe entsprechend und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 8% fest. Die Zahlen zum Aufschluß ergeben die Wiederwahl der auscheidenden Mitglieder Bauart Paul und Kaufmann Bröhl sowie die Neuwahl des Rechnungsprümers Max Rechner. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr sagt der Vorstand in seinem Geschäftsbericht folgendes: „Trotz dem gesunden inneren Aufbau unserer Bank und unserer grundsätzlichen seit Jahren unterhaltenen erheblichen Liquidität waren wir während der ganzen schweren Krisenzeit stets in der Lage, allen Anforderungen ohne weiteres und ohne je irgend welchen Kredit in Anspruch nehmen zu müssen, gerecht zu werden und daneben noch unsere erheblichen Reserven, Kassenmittel und sonstigen leichtflüssigen Mittel in verhältnismäßig hoher Höhe zu halten. Die Gesamtumsätze beliefen sich auf 77.002.000 gegen 73.415.075 Reichsmark im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder steigerte sich von 1153 auf 1215, die der Anteile von 2520 auf 2530 und die Geschäftsguthaben erhöhten sich von 252.498 auf 253.654 Reichsmark sowie die Kassenmittel von 708.700 auf 761.700 Reichsmark. Der Bestand der Spareinlagen, der bis Ende Juni jeden Monats ansehnliche Zugänge aufwies, ist infolge der vorerwähnten Geldbewegungen (Zins-Einzahlungen, Rückzahlung von Aufwertungsdepots) und so weiter) auf 4.088.347 Reichsmark zurückgegangen. Die Kassenmittel und sonstigen leichtflüssigen Mittel beliefen sich auf 811.500 Reichsmark. Das Kassenvermögen sowie das Wechselvermögen und das Wechseldepotvermögen zeigte unter den Wirkungen der schweren Wirtschaftskrise und den von ihr hervorgerufenen Zahlungsvorgängen in allen Wirtschaftszweigen rückgängige Ziffern, was in der Verminderung unserer Gesamtumsätze auf 3,3 Mill. Reichsmark gegen 3,5 Mill. Reichsmark im Vorjahre zum Ausdruck kommt. Das Grundkapital wuchs einschließlich des mit 122.500 Reichsmark zu Buche stehenden Bankgrundkapitals eines Bestandes von 217.000 Reichsmark aus gegen 190.000 Reichsmark im Vorjahre. Der Wertpapierbestand belief sich im Vorjahre fast ausschließlich in erschaffenen Goldpapiere. Nach Abwertung der sich darauf nach den Verordnungen für den abgelaufenen Jahr auf 60.290 gegen 65.882 Reichsmark im Vorjahre, wozu 10.437 Reichsmark auf Reservefonds I, 20.000 Reichsmark auf Reservefonds II, 1853 Reichsmark auf Inventarreservefonds I, 20.570 Reichsmark als 8% Dividende verteilt und 7000 Reichsmark an den Aufsichtsrat und zwei Vorstandsmitglieder vergütet werden.“

• **Dresdner Nähmaschinenfabrik.** Nach dem Bericht des Vorstandes hatte unter den wirtschaftlichen Verhältnissen natürlich auch die deutsche Nähmaschinenindustrie zu leiden, was namentlich durch Preisrückgänge und Wiedereinbußen zum Ausdruck kam. Der Umsatzrückgang betrug sich auf 107.245 Reichsmark, wozu noch Zinsen, Pacht und Miete treten und wovon insgesamt 70.073 Reichsmark für Verlusten und Doppelzinsrenten zu buchen sind. Nach Abrechnung der Abschreibungen von 25.822 Reichsmark beträgt der Reingewinn 80.700 Reichsmark, dessen Verteilung in folgender Weise vorgeschlagen wird: 7% rückständige Dividende auf die Vorzugsaktien VII. A aus 22.000 Reichsmark für die Jahre 1928, 1929, 1930, 4020 Reichsmark, 7% Dividende für das Jahr 1931 1540 Reichsmark, 9% Dividende auf die Vorzugsaktien VII. B aus 250.000 Reichsmark 22.500 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 2016 Reichsmark. — In der Bilanz werden u. a. aufgeführt Beteiligungen 137.063 Reichsmark, Debitoren 141.194 Reichsmark, Passiva und Verbindlichkeiten 20.401 Reichsmark, Effekten 20.658 Reichsmark, denen schwebende Verbindlichkeiten nicht gegenüberstehen.

• **Veränderter Einflößenbauverein in Gerbersdorf, Bez. Chemnitz.** Am Reichstagsbericht teilte der Vorstand u. a. mit, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr die Arbeitstätigkeit im Mann und Weibchen um 641 Hektogramm im Jahre 1932 auf 737 Hektogramm oder um 14,4% gesteigert werden konnte, während auf der anderen Seite die Weibchenleistung durch weitgehende Ertragsmaßnahmen um 13,2% vermindert wurden. Verkaufte und selbstverbraachte Äpfel erbrachten 2.053 (2.217) Millionen Reichsmark. Auf der anderen Seite gingen die Betriebsausgaben von 1.809 auf 1.521 Millionen Reichsmark zurück. Zentrale Kosten und Steuern erforderten wieder 0,288 Millionen Reichsmark. Für Abschreibungen werden diesmal nur 0,689 (0,155) Millionen Reichsmark benötigt. Es verbleibt ein Reingewinn von 0,194 Millionen Reichsmark (i. V. 0,130 Millionen Reichsmark Verlust), aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 20% (10%) verteilt werden soll. In der Bilanz sind u. a. aufgeführt: u. a. Kasse, Wechsel, Wertpapiere, Rohstoffe und Materialvorräte mit 0,900 (0,184), Kassenhands mit 0,224 (0,233), Bankguthaben mit 0,214 (0,017) und Verpflichtungen mit 0,271 (0,441) Millionen Reichsmark.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut weist für 1931 einschließlich 407 (405) Reichsmark Gewinnvortrag eine Erhöhung der Einnahmen auf 15.417.184 (13.996.348) Reichsmark an. Nach Abrechnung der Zinsen auf Goldpapiere, Staatsanleihen, Gold- und Staatsanleiheverschreibungen, langfristige Darlehen und sonstiges sowie der Verluste, die auf 1.977.731 (1.408.000) Reichsmark gesenkt werden konnten, verbleibt ein Reingewinn von 1.425.301 (1.674.037) Reichsmark, aus dem 285.000 (205.000) Reichsmark dem Reservefonds, 75.000 (85.000) Reichsmark der Rücklage und wieder 50.000 Reichsmark dem Vermögensfonds zugewandt werden. Die Staatsanteile erhält 1,01 (1,2) Mill. Reichsmark gleich 20,5% des Grundkapitals von 5 Mill. Reichsmark. Der Gewinnvortrag beträgt (johann) 5901 Reichsmark. Das Geschäftsergebn wurde von der Wirtschaftskrise noch nicht voll erlöst, da Zinsentlastung und Debitorenrückgang sich erst im laufenden Jahre auswirken werden. Erhebliche Verluste entstanden nur durch den Rückgang aller Wertpapiere. Die Bilanz verzeichnet 21,84 (20,67) Mill. Reichsmark Bankguthaben, 13,39 (14,94) Mill. Reichsmark Wechsel, 5,07 (5,15) Mill. Reichsmark Wechsel und Wechselanweisungen sowie 5,07 (5,15) Mill. Reichsmark Wechselanweisungen und Wechselanweisungen. Der Goldhypothekendarlehen erhöhte sich auf 61,51 (61,2) und der auf Goldanleiheverschreibungen auf 19,13 (18,23). Schuldner sind auf 47,4 (53,85) zurückgegangen, insbesondere durch Verminderung der Schulden der öffentlichen Stellen um 20,92 auf 35,81. Die bayerischen Beteiligungen haben eine Erhöhung durch die Beteiligung an der Dörmel-Kompagnie erfahren. Der Buchwert

ist jedoch mit 2,82 (2,0) ebenso wie der der Effekten mit 6,19 (8,78) geringer als im Vorjahre. Darlehen Doppelzinsrenten erhöhten sich auf 1,40 (1,16), andererseits noch einzufließende Zinsrenten auf 1,2 (1,08). Um übrigen betragen unter Passiva Goldpapiere 40,00 (45,17), Goldanleiheverschreibungen 10,29 (11,14), Anleiheverschreibungen 2,64 (3,12) und langfristige Darlehen 18,92 (14,76), Bankguthaben 6,74 (8,51), Depots 18,90 (19,47) und sonstige Guthaben 94,12 (91,35).

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit 455.968 (443.051), Wertpapiere mit 2.549.551 (2.387.200) Reichsmark; gegenüber stehen Kreditoren mit 1.694.433 (1.618.830), davon Depots 1.295.883 (1.228.582), Goldpapiere mit 34,53 (35,26) Mill., eigene Zinsrenten, Zertifikatszinsen 768.388 (718.386) Reichsmark. — Hauptversammlung: 22. März.

• **Wirtschaftliche Bilanz.** Das Institut erzielte 1931 einschließlich 11.267 (5074) Reichsmark Gewinnvortrag Gesamteinnahmen von 2.681.076 (2.650.008) Reichsmark, davon entfallen auf Doppelzinsrenten 2.378.153 (2.354.579), Disagioverschreibungen, Abschreibungen 66.385 (105.051) Reichsmark. Umflossen erforderten 21.275 (130.730), Steuern 148.874 (124.211), Pfandbriefausgaben 23.627 (127.790), Pfandbriefzinsen 2.065.084 (2.040.420) Reichsmark. Dem Vortragkonto aus dem Doppelzinsrentenvermögen wurden 45.000 (—) Reichsmark zugewiesen, während 1612 (—) Reichsmark abgeschrieben (Rückfall bei Verflegerung) werden. Einschließlich Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 198.704 (227.511) Reichsmark, wozu 9 (10) % Dividende verteilt und nach Vergütung des Aufsichtsrats 50.000 Reichsmark übertragen werden sollen. Der Bilanzstand per 31. Dezember 1931 ist höher als im Vorjahrsbilanz; er betrug 54.234 Reichsmark — 2% des Jahresertrags. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 674.050 (895.642), davon Bankguthaben 623.753 (764.327), Doppelzinsrenten 11.267 (5074) Mill., Zinsrenten und Annullitäten mit